



# Jahresbericht 2013

Bilinguale Frühförderung ebnet den Weg zur Inklusion



SGB-FSS  
Schweizerischer  
Gehörlosenbund



«Eine gelungene Inklusion  
respektiert die spezifischen  
Bedürfnisse des gehörlosen  
oder hörbehinderten Kindes.»

Roland Hermann, Präsident (gehörlos)

# Vorwort des Präsidenten

Im Berichtsjahr haben wir die Konzepte und die Umsetzung zur Strategie der Bilingualität weiterentwickelt, vor allem im Bereich der zweisprachigen Frühförderung von gehörlosen und hörbehinderten Kindern. Neben der Ausbildung der jungen gehörlosen Menschen hat uns auch die verbandsinterne Nachwuchsförderung stark beschäftigt: Wir möchten, dass eine neue Generation die Verbandsarbeit mit neuen Ideen und viel Selbstbewusstsein weiterführt.

Bildung und Bilingualität als Schlüssel zur Inklusion standen auch 2013 im Mittelpunkt unserer strategischen Überlegungen und unserer

Tätigkeiten. So habe ich in meiner Funktion als Präsident den Schweizerischen Gehörlosenbund am internationalen Bildungskongress vertreten, den der Österreichische Gehörlosenbund am 12. und 13. Juli in Wien organisiert hat. Der Kongress bot eine Bestandesaufnahme und Impulse für Innovationen vor dem Hintergrund der UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung. Dem bilingualen Spracherwerb kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu. Mein persönlicher Eindruck war, dass das bilinguale Modell in Wien erfolgreich angewendet wird, dass es in den übrigen österreichischen Landesteilen aber kaum bekannt ist. Auffallend war auch, dass Österreich sehr gut ausgebildete Lehrpersonen hat, während bei uns in der Schweiz ein dramatisches Defizit an qualifizierten gehörlosen Fachleuten herrscht.

Unsere grosse Tagung zum Thema Bilingualität, welche der Gehörlosenbund am 3. Mai durchführte, war ausserordentlich gut besucht und höchst lehrreich. Die namhaften Referentinnen und Referenten waren sich einig: Es ist wichtig, die vielfältigsten Mittel und Werkzeuge zur Verfügung zu stellen, damit jedes einzelne Kind seinen Fähigkeiten entsprechend den bestmöglichen Zugang zu einer inklusiven Bildung und Lebensgestaltung findet.

Bildung und Ausbildung nehmen auch in den Diskussionen über die Nachwuchsförderung und den Generationenwechsel in unserem Verband einen grossen Platz ein. Die jüngere Generation von Gehörlosen und Hörbehinderten ist extrovertiert, ihr soziales Umfeld vielfältiger. Sie beherrscht die digitale Kommunikation, ist über Internet und Social Media gut vernetzt, benutzt rege die Gebärdensprache und lernt andere Gebärdensprachen hinzu. Oft

ist es die ASL (American Sign Language), weil die jungen Gehörlosen sie als «Lingua franca» benutzen und damit weltweit kommunizieren. Wir möchten diese offenen und selbstbewussten jungen Leute vermehrt für die Verbandsarbeit motivieren und haben im Berichtsjahr den Verein SDY (Swiss Deaf Youth) als vollwertiges Kollektivmitglied in den Gehörlosenbund aufgenommen. Zum beidseitigen Vorteil: Der SDY kann auf die volle Unterstützung des Gehörlosenbunds für seine Aktivitäten vor allem im Bildungsbereich zählen. Der Gehörlosenbund seinerseits profitiert von den innovativen Ideen und der kommunikativen Kompetenz der jungen Leute. Ich stelle mir vor, dass einige dieser jungen Gehörlosen und Hörbehinderten nach und nach Führungsverantwortung im Verband übernehmen.

Die UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, welche Ende 2013 endlich auch von der Schweiz angenommen wurde, wird die Rechte der jungen Gehörlosen namentlich im Bildungsbereich stärken und eine Inklusion fördern, die Raum für ihre individuelle Entwicklung schafft. An uns allen liegt es nun, für die schnelle und korrekte Umsetzung der Konvention zu sorgen.

Sie sehen, wir haben viel Arbeit vor uns. Für die im Berichtsjahr erfahrene Unterstützung danke ich im Namen des gesamten Vorstandes allen Spenderinnen und Spendern, allen Partnerorganisationen, Kollektivmitgliedern und Mitarbeitenden des Gehörlosenbundes.



Roland Herrmann, Präsident



## Rückblick und Zweckbestimmung

Im Berichtsjahr wurde über mehrere politische Fragen entschieden, welche für gehörlose und hörbehinderte Personen von entscheidender Bedeutung sind. Im Vorfeld dazu hatte sich der Gehörlosenbund als Dachorganisation der Gehörlosengemeinschaft stark für deren Interessen engagiert.

**Strategische Leitlinien.** Der Weg zur gesellschaftlichen Inklusion führt nur über die Gleichheit der Rechte und Chancen von gehörlosen und hörbehinderten Personen. Ein wesentlicher Schritt dazu ist die Beseitigung aller Hindernisse, welche den Zugang zu Bildung und Information der gehörlosen Menschen erschweren oder gar verunmöglichen. Wissen wird in unserem Bildungssystem vor allem über die Sprache erworben, weshalb der Gehörlosenbund eine Strategie der bilingualen Frühförderung verfolgt. Im Rahmen dieser Strategie hat der Gehörlosenbund Produkte und Dienstleistungen entwickelt, damit gehörlose Kinder so früh wie möglich gleichzeitig zwei Sprachen lernen: die Gebärdensprache und die gesprochene Sprache.

**Rechtsgleichheit.** Die Unterzeichnung der UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung (BRK) war eines der wichtigsten Anliegen des Gehörlosenbundes. Im Berichtsjahr hat er über seine Print- und seine elektronischen Medien sowie an Veranstaltungen wiederholt über die wesentlichen Bestimmungen der BRK und deren Auswirkungen informiert. Im Juni hat sich der Nationalrat schliesslich zu Gunsten einer Ratifizierung der UNO-Konvention durch die Schweiz ausgesprochen, gefolgt vom Ständerat im Oktober. Die UNO-Konvention will nicht mehr, sondern gleiche Rechte für Behinderte und gibt den Betroffenen die Mittel, diese Rechte im jeweiligen Mitgliedstaat durchzusetzen. Mit der Unterzeichnung der UNO-Konvention verpflichtet sich die Schweiz, die bereits vorhandenen Gesetze – Bundesverfassung und Behindertengleichstellungsgesetz BehiG – konsequent und auf nationaler Ebene durchzusetzen. Zusammen mit anderen Behinderten-Dachverbänden wird der Gehörlosenbund darüber wachen, dass die BRK so schnell wie möglich ratifiziert und umgesetzt wird.

**Sozialpolitik.** Am 19. Juni 2013 hat das Parlament die IV-Revision 6b abgelehnt, womit kurzfristig mögliche negative Folgen für die Gehörlosen abgewendet werden konnten. Der Gehörlosenbund ist mit der Maxime «Arbeit vor Rente» prinzipiell einverstanden, sofern die nötigen Voraussetzungen dafür gleichzeitig geschaffen werden. Eine Annahme der Vorlage hätte massive Rentenkürzungen, aber keinen garantierten Anspruch auf Nachteilsausgleich bzw. Eingliederung in den Arbeits-

markt gebracht. Die Revision zielte vielmehr auf die Sanierung der IV einzig auf Kosten von Menschen mit Behinderung. Der Gehörlosenbund war Fördermitglied des Vereins «Nein zum Abbau der IV», der wohl im Falle einer Annahme ein Referendum lanciert hätte. Nach der Ablehnung der Revision 6b im Parlament wurde der Verein aufgelöst, doch die Revision der IV bleibt ein Thema auf politischer Ebene, weshalb wir die Entwicklung gemeinsam mit unseren Partnern aus der Behindertenhilfe weiterhin aufmerksam verfolgen werden.

**Zugang zu Information.** Gestützt auf das Gleichstellungsgesetz hat sich der Gehörlosenbund zusammen mit anderen Dachverbänden der Gehörlosen und Hörbehinderten erfolgreich für einen Ausbau der Untertitelung von Fernsehsendungen engagiert. Im Berichtsjahr wuchs der Anteil der untertitelten Sendungen in der Schweiz auf über 40% der ausgestrahlten Beiträge. Ein wichtiges Anliegen bleibt die Qualität der Untertitelung. Vertreter von Dachverbänden der Gehörlosen und Hörbehinderten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben sich im Juli 2013 zu einem Workshop getroffen, um konkrete Vorschläge zur Vereinheitlichung der Untertitelung für vorbereitete TV-Sendungen im deutschsprachigen Raum auszuarbeiten. Dabei wurden, aufgrund der hohen Qualität der Untertitelung in der Schweiz, weitgehend die Richtlinien von SRF übernommen. Gemeinsam setzen sich die Verbände nun dafür ein, dass diese Richtlinien zum Standard bei allen TV-Anbietern werden. Der Gehörlosenbund hatte auch 2013 seine Vertreter in die Koordinationsgruppen delegiert, welche die Qualität der Untertitelung nach Sprachregion überwachen.

**Zugänglichkeit.** Zu Gebäuden, Transportmitteln, Informations- und Kommunikationstechnologien und -systemen, sowie zu anderen Einrichtungen und Diensten, die der Öffentlichkeit offenstehen oder für sie bereitgestellt werden, sollen Menschen mit Behinderung denselben Zugang haben. In diesem Zusammenhang hat sich der Gehörlosenbund auch 2013 aktiv in verschiedenen Fach- und Arbeitsgruppen engagiert, so zum Beispiel bei den Arbeiten der Fachgruppe Hörbehindertengerechtes Bauen oder der Koordinationsstelle zur Interessenvertretung von Hörbehinderten im öffentlichen Verkehr (HöV).



# Bericht der Geschäftsleitung

Das Berichtsjahr war von der Umsetzung der Reorganisation geprägt. Im ersten Halbjahr wurden die Vorbereitungen dazu getroffen, während das Tagesgeschäft mit den alten operativen Strukturen weitergeführt wurde. Ab Mitte Jahr wurden die Massnahmen auf der operativen Ebene nach und nach konkretisiert, die Geschäftsleitung eingesetzt und das neue Organigramm eingeführt.

## Die Umstrukturierung der operativen Ebene des Schweizerischen Gehörlosenbundes

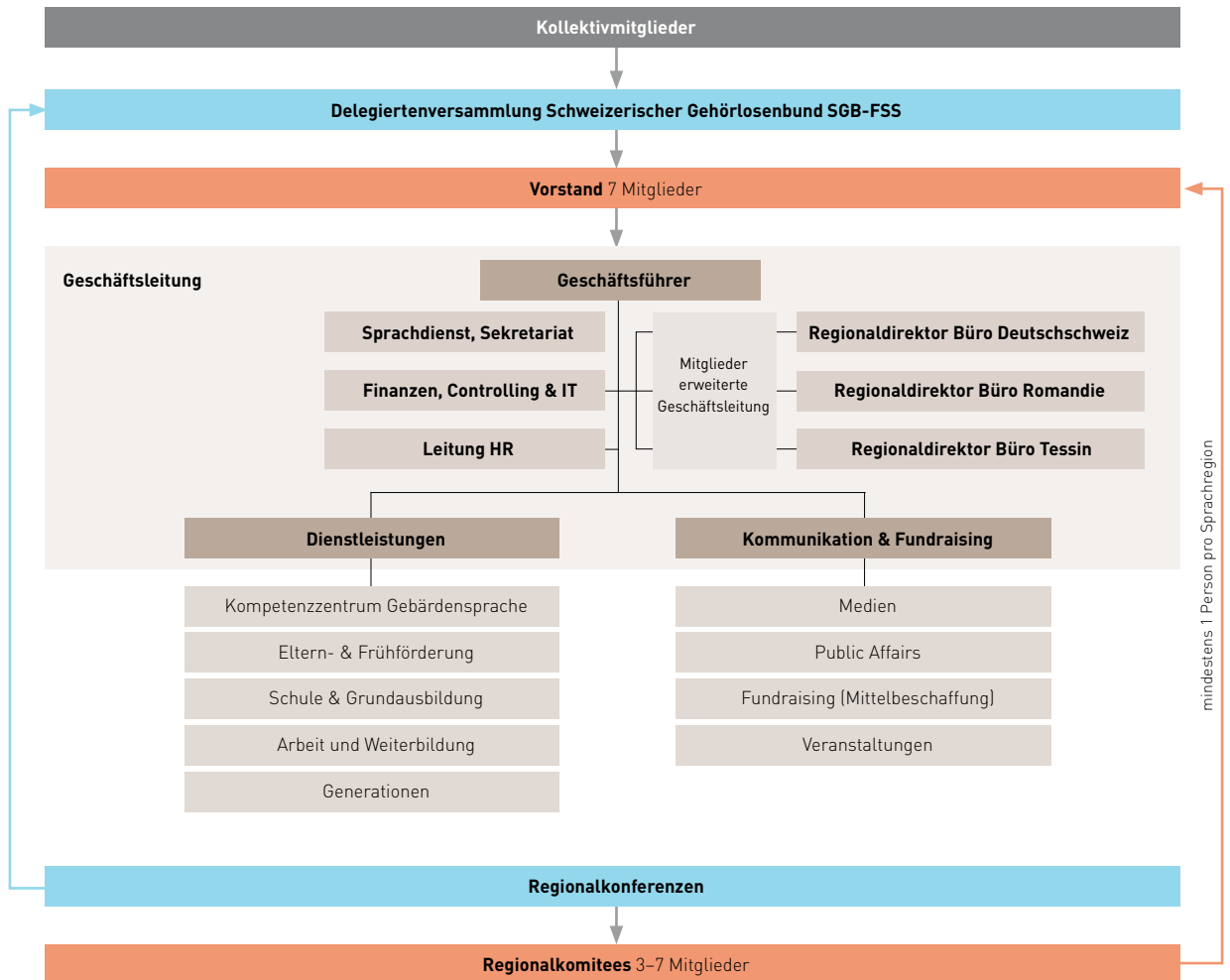
Die Umsetzung der Reorganisation gestaltete sich schwieriger als angenommen. Natürlich war sich die Verbandsführung bewusst, dass ein solches Unterfangen immer mit einem grossen Aufwand und gewissen Unwägbarkeiten verbunden ist. Zu Beginn des Jahres 2013 kam der Vorstand dennoch zur Einsicht, dass die Umsetzung der geplanten Reorganisation nicht ohne einschneidende Massnahmen auf die Erfolgsspur zurückkehren konnte. Nach gründlicher Abwägung der Lage beschloss der Vorstand, sich von der Geschäftsleitung zu trennen. Er setzte umgehend eine Geschäftsführerin ad interim ein für die Sicherstellung des Tagesgeschäfts und beschloss eine Reihe von Massnahmen, welche unter anderem zu einer massiven Reduktion des vorgesehenen Defizits führten. In den Folgemonaten nahmen die einzelnen Vorstandsmitglieder eine grosse Belastung auf sich, um die Interessen des Verbands, seiner Mitglieder und Mitarbeitenden zu wahren.

Die Vorgänge hatten auch die Kollektivmitglieder verunsichert. An der Delegiertenversammlung vom 4. Mai 2013 in Yverdon reagierten sie darauf, indem sie sich mehr Zeit erbaten und die Décharge für den Vorstand auf das Folgejahr verschoben. Im gleichen Zusammenhang trat eine Gruppe aus ehemaligen Vorstandsmitgliedern mit einem Brief an den Vorstand, in dem sie ihre Besorgnis zum Ausdruck brachte und ihre Unterstützung anbot. Der Vorstand ging auf das Schreiben gerne ein und lud diese Gruppe mehrmals zu Gesprächen ein.

Die herausfordernde Situation wurde vom Vorstand genutzt, um eine Standortbestimmung vorzunehmen und die bisherigen Arbeiten der Reorganisation zu überdenken. Bei der weiteren Planung wurden die konkret anstehenden Aufgaben ermittelt und zu sechs Arbeitspaketen gebündelt, welche bis 2015 Schritt für Schritt umgesetzt werden sollen. Zeitgleich erfolgte die Rekrutierung eines/-r neuen Geschäftsführers/-in. Bereits im Juni 2013 konnte mit Rolf Birchler der neue Geschäftsführer willkommen geheissen werden. Mit seinen Erfahrungen aus dem Betriebswirtschaftsstudium und der langjährigen Tätigkeit als Geschäftsführer eines grösseren nationalen Verbands brachte er ein hervorragendes Profil und die nötigen Kenntnisse für diese Aufgabe im Gehörlosenbund mit.

Die Detailplanung der einzelnen Pakete, die Priorisierung der Arbeiten und die Erstellung eines Zeitplans wurden dem neuen Geschäftsführer übertragen. Am 1. Juni 2013 trat Rolf Birchler diese Position an. Als Erstes musste er Übersicht verschaffen über die Zuständigkeiten und Aufgabenteilungen auf der operativen Ebene, die rechtlichen Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten gegenüber den Partnern, die Leistungen des Gehörlosenbundes und ihre Vereinbarkeit mit seinem Leitbild und seiner Strategie. Aus dieser Standortbestimmung leitete er erste Prioritäten ab. Als vordringlich erachtete er die Schaffung von nachhaltigen Strukturen für die Geschäftsführung. Bis Ende des Berichtsjahres konnte

# Bericht der Geschäftsleitung



eine neue Führungsstruktur aufgebaut und die weiteren Positionen der neuen Geschäftsleitung konnten mit kompetenten Personen besetzt werden. Der enge Kreis der neuen Geschäftsleitung besteht aus dem Geschäftsführer selbst und zwei weiteren Geschäftsleitungsmitgliedern, dem Leiter der Abteilung Dienstleistungen und dem Leiter der Abteilung Kommunikation & Fundraising. Diese beiden Positionen werden erst 2014 operationell sein, die sorgfältige Auswahl der Bewerber/-innen konnte aber noch im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen werden. Vorgesehen ist auch der Einbezug von drei Regionaldirektoren/-innen – eine/-r

für jede Sprachregion – in der erweiterten Geschäftsleitung. Von diesen drei Stellen ist im Moment nur die Regionaldirektion Romandie besetzt, die regionalen Geschäftsstellen Deutschschweiz und Tessin werden vorderhand noch ad interim von Rolf Birchler geführt. Die Schaffung der Stelle Leitung Human Resources ist ein absolutes Novum für den Gehörlosenbund und eine Notwendigkeit, einerseits um das Personalwesen nach heutigen Kriterien zu professionalisieren, andererseits um Geschäftsleitung und Vorgesetzte in allen Führungsfragen fachkundig zu beraten und zu unterstützen. Ebenfalls dem Geschäftsführer direkt unterstellt



sind die Verantwortlichen von typischen Stabsstellen wie Finanzen, Controlling & IT oder Sprachdienst, welche Querschnittsaufgaben für alle Bereiche ausführen.

Gleichzeitig analysierte Rolf Birchler die Aufteilung der Arbeitsbereiche im Gehörlosenbund in Bezug auf die zu erbringenden Leistungen, namentlich mit Blick auf die Umsetzung der Bilingualität. Im daraus resultierenden Organigramm wurden sämtliche Bereiche, die nicht direkt dem Geschäftsführer unterstellt sind (Stabsstellen), auf zwei anstatt vier Abteilungen verteilt. Die Feinarbeiten am Organigramm werden im Jahr 2014 weitergeführt und per Ende des Jahres abgeschlossen.

Der Gehörlosenbund definiert sich als Dienstleister und Interessenvertreter. Folgerichtig wurden die Arbeitsbereiche, ihrer Zweckbestimmung entsprechend, auf zwei Abteilungen verteilt. Eine davon erhielt die Bezeichnung Dienstleistungen, die andere Kommunikation & Fundraising. Diese Aufteilung zielt auf eine effiziente Umsetzung der Strategie der Bilingualität. In der Abteilung Dienstleistungen sind alle Aktivitäten untergebracht, die der Erbringung von Leistungen zu Gunsten von gehörlosen und hörbehinderten Personen und ihres mitbetroffenen und interessierten Umfelds dienen. Die Abteilung Kommunikation & Fundraising ist eher nach aussen gerichtet, der Öffentlichkeit zugewandt. Sie beinhaltet die Kommunikationskanäle des Gehörlosenbundes und die Beschaffung von Spenden und Zuwendungen, damit der Gehörlosenbund seine Aufgaben erfüllen kann.

Im Fokus des Berichtsjahres stand auch die Gesundung der Finanzen. Nachdem in den Vorjahren mehrmals grössere Defizite erwirtschaftet worden waren, wurden erfolgreich erste Massnahmen getroffen zum Abbau des strukturellen Defizits und zur nachhaltigen Gesundung der Finanzen. Dank Effizienzsteigerungen und zusätzlichen Sparmassnahmen konnten die Fundraisingkosten stark reduziert werden. Weiter konnten im Personalbereich im Vergleich zum Budget massive Einsparungen erzielt werden. Dies war möglich, weil einerseits gewisse Abgänge nicht ersetzt wurden und andererseits geplante

neue Stellen gemäss dem Reorganisationsprojekt sinstiert wurden oder erst später besetzt werden.

Auf der Einnahmeseite sind das sehr positive, über dem Budget liegende Ergebnis des Fundraisings sowie der gute Abschluss der Finanzanlagen zu erwähnen.

Aufgrund dieser Faktoren sowohl auf der Ausgaben- wie auch auf der Einnahmenseite schliesst das Rechnungsjahr 2013 mit einem ansehnlichen Überschuss. Da dieser aber zu einem grossen Teil auf die oben genannten ausserordentlichen Faktoren zurückzuführen ist, gibt es keinen Grund, sich auf den Lorbeeren auszuruhen, zumal im Bereich der Leistungsvereinbarungen mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) einige Unsicherheiten für die kommende Leistungsperiode 2015–18 bestehen. Die Arbeiten müssen konsequent weitergeführt werden, damit der Verband langfristig auf einem gesunden, nachhaltigen finanziellen Fundament steht.

## Die Bereiche der Abteilung Dienstleistungen

**Die Abteilung Dienstleistungen erarbeitet Konzepte und Produkte in den Bereichen Eltern- & Frühförderung, Schule & Grundausbildung, Arbeit & Weiterbildung und Generationen auf nationaler Ebene und setzt sie auf lokaler Ebene um.**

**Der Bereich Kompetenzzentrum Gebärdensprache** ist von zentraler Bedeutung in der Abteilung Dienstleistungen. Seine Aufgabe besteht darin, die strategischen Leitlinien zu Gebärdensprache und Bilingualität umzusetzen. Eine der Kernkompetenzen des Bereichs Gebärdensprache ist die Organisation und Durchführung von Gebärdensprachkursen. Im Jahr 2013 wurden in der ganzen Schweiz 91 Standardkurse mit insgesamt 820 Teilnehmenden durchgeführt. Ein Standardkurs beinhaltet 15 wöchentliche Lektionen zu zwei Stunden. Standardkurse werden auf sechs aufeinander aufbauen-

den Stufen angeboten. Die nachfolgende Tabelle zeigt Art und Anzahl der 2013 durchgeführten Kurse sowie die Anzahl der Teilnehmenden.

#### Gebärdensprachkurse und deren Teilnehmende

Kurse	Anzahl Kurse	Total Teilnehmende
Standard Stufe 1–6	91	820
Heimkurse	45	135
Spezial / Privat	27	138
Wochenendkurse mit Familien	4	111
Intensiv-Woche Hörende	1	8

In der Kursgebühr ist für Kursteilnehmende in der Romandie und im Tessin der Zugriff auf das E-Training inbegriffen. Es handelt sich dabei um eine eigene Internet-Plattform zum Erlernen und Üben der Gebärdensprache. Auf Anfrage steht die Applikation gegen eine bescheidene Gebühr auch anderen Interessierten zur Verfügung. Voraussichtlich im nächsten Jahr wird die Anwendung auch in der Deutschschweiz aufgeschaltet.

Eine weitere webbasierte Applikation des Gehörlosenbundes heisst E-Kids und richtet sich an gehörlose und hörbehinderte Kinder und ihr hörendes Umfeld. Die Demoversion ist auf der Homepage des Gebärdensprachportals [ekidsdemo.sgb-fss.ch](http://ekidsdemo.sgb-fss.ch) frei zugänglich.

Über die Arbeiten zum Projekt GER – Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen – haben wir bereits im Vorjahr informiert. Es geht um die Anbindung der Gebärdensprachen an dieses in ganz Europa bewährte System zur einheitlichen Beurteilung der Sprachkompetenz. Im Berichtsjahr vollzog sich der Übergang vom Vor- zum Hauptprojekt. Ein wichtiges Ereignis im Jahr 2013 war die Durchführung des ersten europäischen Workshops zu diesem Thema. Er fand vom 13. bis 17. April in Graz, Österreich, statt. Der Workshop wurde in zwei Teilen durchgeführt: Die ersten zwei Tage dienten dem Erfahrungsaustausch unter

den Gebärdensprachausbildnern/-innen. Die folgenden zwei Tage waren sprachpolitischen Themen gewidmet.

**Der Bereich Eltern & Frühförderung** stellt die Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit des gehörlosen und hörbehinderten Kindes ins Zentrum seiner Aktivitäten. Ein wichtiges Instrument dabei sind die Heimkurse in Gebärdensprache, welche der Gehörlosenbund den gehörlosen Kindern und ihren hörenden Familien anbietet. Es geht darum, gesprochene Sprache und Gebärdensprache zu verbinden, anstatt sie in getrennten Sprachwelten zu isolieren, und den betroffenen Familien somit zu einer gemeinsamen Sprache zu verhelfen. Dies ist für die Entwicklung einer tragfähigen Eltern-Kind-Beziehung unerlässlich. In der ganzen Schweiz nahmen 45 Familien an einem oder mehreren Heimkursen teil – 20 in der Deutschschweiz, 21 in der Westschweiz und 4 im Tessin. Ein Kurs beinhaltet in der Regel 10 Lektionen zu 1,5 Std. Den Kurs leiten ausgebildete gehörlose Gebärdensprachausbildner/-innen. Speziell für diese Lehrpersonen organisiert der Gehörlosenbund Weiterbildungen zu verschiedenen Aspekten der Entwicklungspsychologie. Im Berichtsjahr lagen die Schwerpunkte der Weiterbildung bei folgenden Themen: Bindung Eltern-Kind im 1. Lebensjahr, Entwicklung von Sprache, Gedächtnis, Autonomie und Emotionalität bei Kindern bis zu 4 Jahren mit einer Hörbeeinträchtigung.

Die Pflege einer gemeinsamen Familiensprache war auch Gegenstand der Intensiv-Wochenendkurse für Familien, welche 2013 organisiert wurden: Am 23./24. März sowie am 7./8. Dezember in der Romandie mit der Teilnahme von insgesamt 44 Erwachsenen und Kindern, in der Deutschschweiz fand die Veranstaltung vom 6. bis 8. Dezember mit 24 Teilnehmenden statt.

Ausserordentlich gut besucht waren weiterhin die Forums des Parents, Elterntagungen also, die in der Romandie durchgeführt werden. Diese Foren sind für gehörlose Eltern, die nur schwer Zugang zu Informationen über Erziehung finden, oft der einzige Ort, wo sie Erfahrungen austauschen und Antworten auf ihre zahlreichen Fragen finden können. Die erste Veran-

staltung fand vom 24. bis 26. Mai in Saignelégier statt. 78 Personen nahmen an diesem Forum zum Thema Stärkung des Selbstwertgefühls des Kindes teil. Beim zweiten Forum vom 4. bis 6. Oktober in Villars-sur-Ollon ging es um die Veränderungen, welche die Geburt eines Kindes im Paarleben bewirkt. Sehr beliebt waren auch die thematischen Kinderlager für gehörlose Kinder und ihre hörenden Geschwister. Offizielle Sprache ist jeweils die Gebärdensprache. 2013 wurde vom 24. bis 28. Juni ein Ferienlager in Blenio, Tessin, organisiert. Das Herbstlager wurde mit 15 Kindern vom 7. bis 12. Oktober in Kreuzlingen durchgeführt. Thema der Ferienwoche: Tiere und Natur.

Im Berichtsjahr wurden erneut Kindersamstage mit grosser Beteiligung durchgeführt. Über dieses beliebte Angebot des Gehörlosenbundes wird separat berichtet auf Seite 20.

**Der Bereich Generationen** zählt neun Mitarbeitende, welche soziokulturelle Anlässe für gehörlose Personen ab 18 Jahren in den Regionen Tessin, Romandie, Ostschweiz und Nordwestschweiz durchführen. Für die Region Liechtenstein wird die Animation im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Gehörlosen-Kulturverein Liechtenstein durchgeführt. In den Bereich Generationen gehören viele Aufgaben, die früher durch den Bereich Bildung/Animation wahrgenommen wurden, sowie Themengebiete aus dem Bereich Service Public. Im Rahmen des Reorganisationsprozesses wird der Bereich Generationen noch konkreter ausgestaltet.

Das Angebot dieses Arbeitsbereiches ist beeindruckend und auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse und Interessen der Nutzer/-innen ausgerichtet. Ein Blick in die zweimal im Jahr erscheinenden Programmhefte – je eins für die Romandie und die Deutschschweiz > [Link](#) – offenbart eine unglaubliche Vielfalt an Themen und Aktivitäten wie beispielsweise: Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu politischen und Gesundheitsthemen, Workshops zum Umgang mit iCloud, iPhone und iPad, PowerPoint-Seminare, Gymnastik- und allgemeinbildende Kurse, Freizeit- und Ferienan-

gebote. Viele Angebote richten sich speziell an gehörlose Senioren/-innen: Plaudertreffs, Wanderungen, Besichtigungen von interessanten Objekten, Führungen in Museen und Ausstellungen. Grossen Anklang fand zum Beispiel der Besuch der Ausstellung «Qin – Der unsterbliche Kaiser und seine Terrakottakrieger» im Historischen Museum Bern. Nebst der Organisation und Durchführung dieser Aktivitäten bietet der Bereich Generationen der Organisation SDY (Swiss Deaf Youth) und anderen Vereinen Beratung und Unterstützung, etwa bei der Buchführung, beim Verfassen der Statuten oder allgemein in organisatorischen Fragen, und führt auf Anfrage Vereinskurse durch. Im Vorfeld von eidgenössischen Abstimmungen hielt Viktor Buser, Verantwortlicher des Bereichs, im Berichtsjahr mehrere Referate über die Abstimmungsvorlagen. Verschiedene Aufgaben im Zusammenhang mit dem Service Public wurden 2013 ebenfalls vom Bereich Generationen wahrgenommen. Darunter sind die Koordination und die Interessenvertretung im öffentlichen Verkehr, aber auch die Vertretung im neu geschaffenen Behindertenbeirat der SBB oder die Beteiligung an Arbeitsgruppen wie Teletext/Untertitel oder Hörbehindertengerechtes Bauen.

### Die Bereiche der Abteilung Kommunikation

**Die Abteilung Kommunikation & Fundraising unterhält verschiedene Informationskanäle zur Gehörlosengemeinschaft, zu den Mitgliederorganisationen und den Spendern/-innen. Ziel ist es, die Öffentlichkeit über die Aktivitäten des Gehörlosenbundes zu informieren und Mittel für die Arbeit der verschiedenen Bereiche zu beschaffen.**

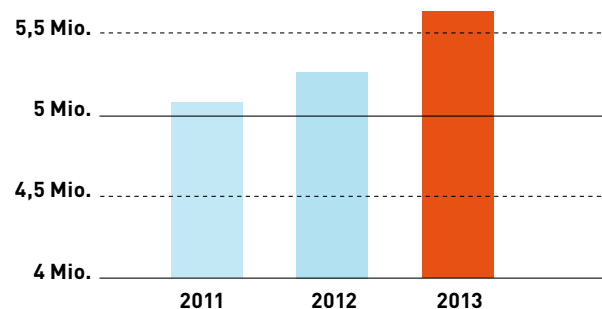
**Der Bereich Medien** veröffentlicht regelmässig eine Verbandszeitschrift in jeder Sprachregion und einen ebenfalls dreisprachigen elektronischen Newsletter und unterhält je ein Facebook-Profil in der Deutschschweiz und in der Westschweiz. Im Jahr 2012 hatte

der Bereich Medien verschiedene Änderungen durchgeführt: Das Layout seiner Zeitschriften Visuell Plus, Fais-moi signe und Segniamo assieme wurde erneuert und vereinheitlicht, themenspezifische nationale Dossiers in allen drei Ausgaben wurden eingeführt und ein monatlicher Newsletter für jede Sprachregion lanciert. Weiter wurden eigene Seiten auf Facebook aufgeschaltet, zuerst in der Romandie und, im Berichtsjahr, auch in der Deutschschweiz > [Link](#). Eine Umfrage unter der Leserschaft zu Beginn des Berichtsjahres hatte das grosse Bedürfnis nach diesem zusätzlichen Informationskanal aufgezeigt. Die Auswertung der Umfrage aus allen drei Sprachregionen zeigte auch, dass die Leserschaft aus etwa gleich vielen gehörlosen wie hörenden Lesern/-innen besteht. Dieser Erkenntnis tragen die Redaktorinnen in ihrer Arbeit nun Rechnung. Aus den Umfrageantworten kristallisierten sich die verschiedenen Themen-Vorlieben der Leserschaft in den drei Sprachregionen heraus: In der Deutschschweiz waren die SGB-FSS-News und die sozialen Themen die absoluten Spitzenreiter. Grosses Interesse weckten auch die Themen Politik und Gehörlose in der Schweiz. Die Westschweizer fanden alle Rubriken weitgehend gleich interessant, wobei die Dossiers, gefolgt von Actuel und Rencontres einen kleinen Vorsprung auf der Beliebtheitsskala verzeichneten. Auch die Tessiner Leserschaft meldete eine Vorliebe für die nationalen Dossiers. In allen drei Sprachregionen fand eine Mehrheit der Leserinnen und Leser Gefallen am neuen Erscheinungsbild. Auch die Verständlichkeit der Texte wurde in den drei Regionen positiv beurteilt.

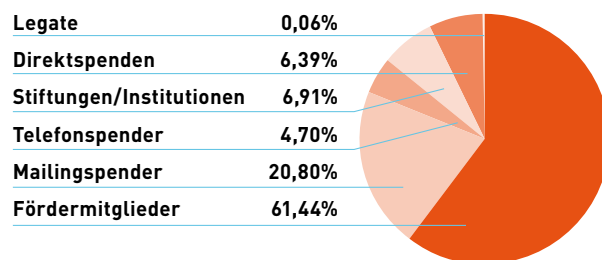
Im Berichtsjahr gelang es dem Bereich Medien, die Leistungsfähigkeit trotz einiger personeller Wechsel und einer markanten Reduktion der Stellenprozent beizubehalten. Das neue Facebook-Profil trug in der Deutschschweiz zu einer erhöhten Bekanntheit der Aktivitäten des Gehörlosenbundes bei, und immer wieder durften sich die Redaktionen über Lob von der Leserschaft freuen.

**Der Bereich Fundraising** blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2013 zurück. Die Spendeneinnahmen des Schweizerischen Gehörlosenbundes verzeichneten in den letzten

Vergleich Spendeneinnahmen in CHF 2011–2013



Spendeneinnahmen nach Herkunft



drei Jahren ein gesundes Wachstum. Trotzdem wird der Verband in den nächsten Jahren weiterhin mit der Finanzierung von verschiedenen Projekten zu kämpfen haben. Zum einen bereitet dem Verband die angekündigte Kürzung des Behindertenbonus des Bundesamtes für Sozialversicherung BSV ab 2015 grosse Sorgen, zum anderen ist die Finanzierung wichtiger Projekte, wie des Lehrgangs Gebärdensprachausbildner/-in (AGSA) oder der Heimkurse in Gebärdensprache, keineswegs gesichert.

Die Konkurrenz im Schweizer Spendenmarkt ist weiterhin gross. Der Gehörlosenbund hat in den letzten drei Jahren jedoch bewiesen, dass seine Tätigkeiten für viele Spender/-innen wichtig und unterstützungswürdig sind. Wir danken an dieser Stelle all unseren langjährig-

gen und auch den neuen Spendern/-innen und Fördermitgliedern für ihr Vertrauen und für ihre grosszügige Unterstützung!

Als Dachorganisation der Gehörlosen- und Hörbehinderten-Organisationen mit dem Zewo-Gütesiegel – die Zertifizierung ist auch für die Periode 2012–2016 gesichert – ist der Gehörlosenbund sehr darum bemüht, seinen Spendern, Partnern und Gönnern volle Rechenschaft über das gespendete Geld abzulegen. Im Berichtsjahr gelangen bei den Kosten für die Spendengenerierung vor allem auch dank der neu eingeführten Datenbank grosse Einsparungen. Viele Arbeiten

können selbständig und effizient durch Mitarbeitende durchgeführt werden.

Der Schweizerische Gehörlosenbund konnte sich 2013 über insgesamt 69 375 Zuwendungen von Einzelspendern, Stiftungen und Institutionen freuen, welche ein Spendenvolumen von total CHF 5 677 983.80 einbrachten. Die Diagramme auf der linken Seite geben Aufschluss über die prozentuale Zusammensetzung der Spenden.

Die Herausforderung der nächsten Jahre im Bereich Fundraising lautet weiterhin: Wie stellen wir die Spendeinnahmen langfristig und nachhaltig sicher?

## Leitende Organe

### Vorstand (Wahlperiode 2012–2015)

#### Präsident:

Roland Hermann (seit 2006)

#### Vizepräsident:

Lobsang Pangri (seit 2008)

#### Mitglieder:

Dragana Veljkovic-Ristic (seit 2006, bis Januar 2013)

Monique Aubonney (seit 2010)

Tatjana Binggeli (seit 2012)

Thomas Zimmermann (seit 2012)

Frédérique Palama (seit 2012)

### Geschäftsleitung

Tiziana Rimoldi (bis Februar 2013)

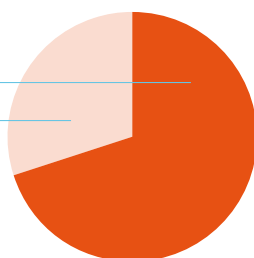
Rolf Birchler (ab Juni 2013)

### Kollektivmitglieder

Angeschlossene Vereine und Institutionen: 53

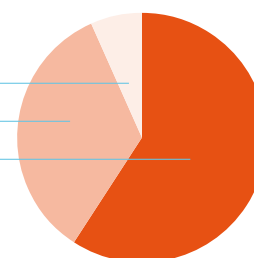
## Festanstellungen

Gehörlose und Hörbehinderte	31	2 250%
Hörende	18	1 390%
<b>Total</b>	<b>49</b>	<b>3 640%</b>



## Stundenstatistik

Mittelbeschaffung	4 467 Std.
Administration	19 902 Std.
Projektarbeit	44 909 Std.
<b>Total</b>	<b>69 278 Std.</b>





Üben der Lesekompetenz im Tageszentrum «Les chemin'S»

## Tageszentrum Les chemain'S

Am 5. Dezember 2013 weihte der Gehörlosenbund das neue Centre les chemain'S in Renens ein. Dieses Zentrum vereint zwei bis anhin getrennte Dienste: den SIS, Service romand Itinérant en Surdit  (westschweizer Dienst im Bereich Gehörlosigkeit, bisher bekannt unter dem Namen Zentrum Junge Gehörlose) und LAOS, Lieu d'accueil et d'occupation en Surdit , (Empfangs- und Betreuungszentrum im Bereich Gehörlosigkeit).

Das frühere Zentrum Junge Gehörlose (Centre Jeunes Sourds CJS)  nderte seinen Namen in Westschweizer Dienst im Bereich Gehörlosigkeit (Service romand Itinérant en Surdit  SIS), um seine Rolle und seine Ziele zu verdeutlichen. Aufgabe des SIS ist die individuelle sozialpädagogische Begleitung von jungen Gehörlosen und Hörbehinderten (16–30 Jahre) in der Westschweiz.

Im Sommer 2013 bezog SIS neue Räumlichkeiten in Renens zur Unterstützung und Mitarbeit im neuen sozialpädagogischen Team des Empfangszentrums LAOS. Hier setzt nun der von den Westschweizer Kantonen anerkannte und subventionierte Dienst seine Arbeit fort, antwortet auf konkrete Fragen von jungen Erwachsenen, ihren Familien und ihrem Umfeld und erarbeitet mit ihnen individuelle Lösungen für ihre persönlichen, schulischen oder beruflichen Probleme.

Im Jahr 2013 wirkte SIS auch bei der Realisierung des Forums gehörloser Eltern mit und half bei der Organisation des ersten Forums junger Westschweizer Gehörloser. Diese Aktivitäten ermöglichen den jungen Erwachsenen, sich über Themen, die sie betreffen (Bildung, Finanzplanung etc.), zu informieren und sich über ihren Alltag auszutauschen. Auch für die Mitglieder des professionellen Teams sind diese Anlässe sehr wertvoll, weil sie dabei die Bedürfnisse der Betroffenen aus verschiedenen Perspektiven kennenlernen und gleichzeitig ihre Dienstleistungen einem breiteren Publikum vorstellen können.

Das LAOS (das vorherige Tageszentrum «  2 mainS»)  ffnete am 19. August 2013 seine Türen. Zweck dieser Einrichtung ist die Betreuung von gehörlosen und hörbehinderten Erwachsenen mit Zusatzbehinderungen und

eventuell weiteren Problemen oder Störungen bezüglich Verhalten, sozialer Integration und Kommunikation. Das professionelle sozialpädagogische Team vor Ort tut sein Möglichstes im Hinblick auf eine gute Zusammenarbeit mit dem persönlichen sowie dem institutionellen und spezialisierten Umfeld der Betroffenen.

Den Nutzern des Tageszentrums werden vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten angeboten. Sie können sich an der Vorbereitung der gemeinsamen Mahlzeiten beteiligen, sich in handwerklichen und kreativen T tigkeitkeiten versuchen, Sport treiben oder Freizeitaktivitäten nachgehen. Sie können aktiv am Alltag und an der Weiterentwicklung des Zentrums teilnehmen, Beziehungen zu anderen Nutzern knüpfen und somit der Gefahr einer Isolierung entgehen und ein Zugehörigkeitsgefühl entwickeln. Sie erhalten schulische Unterstützung, festigen bereits vorhandenes Wissen und lernen Neues dazu. Einen Schwerpunkt bilden die Schulung der Kommunikationsfähigkeit und das Beherrschen der Kommunikationsmittel sowie das Verstehen von Informationsgehalten. Mit den Fortschritten beim Lernen verbessert sich auch das Selbstwertgefühl der Betroffenen. Die Arbeit findet meistens in Workshops oder Gruppentreffen statt, manchmal auch individuell, je nach den Bedürfnissen der einzelnen Personen.

Der SPAS Waadt (Vorsorge- und Sozialhilfedienst) anerkennt die besonderen Bedürfnisse dieser Bevölkerungsgruppe und finanziert das Projekt auf der Grundlage einer Vereinbarung zwischen dem Kanton Waadt und dem Schweizerischen Gehörlosenbund. Leiter des Zentrums Les chemain'S ist Stéphane Faustinelli, welcher eng mit der Dienstverantwortlichen Luana Ferracin zusammenarbeitet.



«Bilingualität ist kein Risiko,  
Bilingualität ist ein möglicher  
Ausweg aus der Risikozone.»





# Fachtagung

## «Auf dem Weg zur Bilingualität»

### Was ist Bilingualität und wie funktioniert sie?

Der Schweizerische Gehörlosenbund SGB-FSS hatte diese Frage acht renommierten Forscherinnen und Forschern auf den Gebieten der Pädagogik, der Sprachentwicklung und -psychologie, der Hirnforschung und der Implantationsmedizin gestellt. Im Rahmen der vom Gehörlosenbund am 3. Mai 2013 in Yverdon organisierten Tagung stellten diese Fachpersonen die Ergebnisse aus ihrer jeweiligen Forschungsaktivität vor.

Den über 250 Teilnehmenden an der Fachtagung im Kongresszentrum La Marive in Yverdon hatte der Gehörlosenbund «eine vielfältige Sicht über den Stand der Forschung im Bereich Bilingualität, Bimodalität, Bikulturalität und Mehrsprachigkeit bei prälingualer Hörbeeinträchtigung» versprochen. Die Wahl des Austragungsortes war eine Hommage an den Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi, der in Yverdon genau 200 Jahre zuvor die erste Gehörlosenschule der Schweiz gegründet hatte.

Roland Hermann, Präsident des Gehörlosenbundes, wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, dass auch ein Cochlea-Implantat (CI) längst nicht alle Probleme des prälingual gehörlosen Kindes löst und keine Garantie dafür ist, dass das hörbeeinträchtigte Kind chancengleich aufwächst. Bilingualität, also das gleichwertige Beherrschen der Gebärdensprache und der gesprochenen Sprache, habe sich als ergänzende Lösung bewährt. Es gebe viele bilinguale Modelle mit individuellen Einsatzmöglichkeiten. Bilingualität solle kein Zwang sein, sondern ein Recht und eine Ressource, die das gehörlose oder hörbehinderte Kind beanspruchen könne.

Die Vorteile der bilingualen Frühförderung – Verbesserung der kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten – gelten als wissenschaftlich erwiesen. Allerdings müssen die Modelle zum bilingualen

Spracherwerb in einer hohen Qualität verfügbar sein. Für die Anwendung dieser Modelle braucht es hoch qualifizierte Fachpersonen und die Bereitschaft der öffentlichen Hand, die Kosten zu übernehmen.

**Das Recht auf Bilingualität.** Prof. Dr. François Grosjean ist emeritierter Professor an der Universität Neuenburg, wo er das Sprach- und Sprachverarbeitungslabor gründete. Er ist überzeugt, dass jedes gehörlose oder hörbehinderte Kind, unabhängig vom Grad seines Hörverlustes, ein Recht darauf hat, zweisprachig aufzuwachsen. Die meisten gehörlosen Kinder werden in ein hörendes Umfeld hinein geboren. Mithilfe der Sprache müsse das gehörlose wie das hörende Kind so früh wie möglich mit Eltern und Familie kommunizieren können, damit von beiden Seiten eine tragfähige Eltern-Kind-Beziehung entstehe. Das Kind müsse sich vom jüngsten Alter an kognitiv entwickeln. Fehle die Sprache oder werde sie unzureichend wahrgenommen, so wirke sich dies negativ auf die Entwicklung des Kindes aus. Ferner müsse das Kind mittels Sprache Wissen erwerben, um mit seiner Umgebung voll kommunizieren können. Es wird dies in einer der Situation möglichst angepassten Sprache

«Das Cochlea-Implantat und die Bilingualität stehen sich nicht im Weg: Sie bedingen einander vielleicht sogar.»

«Bilingualität und Inklusion – Stolperstein oder Chance?»

tun. Das könne die Gebärdensprache sein, in anderen Fällen die gesprochene Sprache. Nach und nach müsse das Kind sich in seine zwei Welten eingewöhnen. Es müsse sich mit der hörenden Welt, der seine Eltern und seine Familie meistens angehören, und so schnell wie möglich mit der gehörlosen Welt identifizieren können. Die einzige Art, dies zu vollbringen, sei der Erwerb von zwei Sprachen – der Gebärdensprache und der Gesprochenen Sprache.

**Die Verarbeitung von Gebärdensprache und gesprochener Sprache im Gehirn.** Einer viel beachteten Theorie zufolge hat sich die gesprochene Sprache aus einer Art Ur-Gebärdensprache entwickelt. Diese beruhte auf der Fähigkeit unserer Vorfahren, Greifbewegungen ihrer Artgenossen nachzuahmen. Prof. Dr. Martin Meyer, Leiter des Psychologischen Instituts der Universität Zürich, Fachrichtung Neuroplastizitäts- und Lernforschung des gesunden Alterns, erwähnte neurowissenschaftliche Untersuchungen, wonach Gebärdensprache und Lausprache als absolut gleichwertige Zeichensysteme anzusehen seien, die in den gleichen Regionen der linken Hirnhälfte angesiedelt sind. Im Gegensatz zu der gesprochenen Sprache beansprucht die Verarbeitung von Gebärdensprachen auch gewisse Areale der rechten Hirnhälfte, die für die Verarbeitung räumlicher Informationen zuständig sind. Eine Erklärung dafür ist gemäss Prof. Dr. Meyer die unterschiedliche Modalität: Während gesprochene Sprachen eindimensionale und sequenzielle Signale sind,

findet Gebärdensprache in Raum und Zeit, also in mehreren Dimensionen statt. Im Verhältnis zur gesprochenen Sprache sind die neuropsychologischen Hintergründe des Erwerbs von Gebärdensprache nicht genügend untersucht. Während der Erwerb der gesprochenen Sprache bei hörenden Kindern schon im Mutterleib beginnt, beginnt der Erwerb der visuell vermittelten Gebärdensprache erst nach der Geburt. Trotzdem fällt es Kleinkindern leicht, die Gebärdensprache zu erlernen, unter anderem weil Sprache und Motorik im Gehirn eng verknüpft sind. Meyer betonte, das Kind habe ein Recht auf Bilingualität und wir hätten die Pflicht, sie zu ermöglichen.

**Bilingualer Unterricht in einer Klasse für gehörlose Kinder.** Die Forschung zeigt, dass gehörlose Schülerinnen und Schüler im Vergleich zu gleichaltrigen Hörenden im Lesen und Schreiben in allen Bildungssystemen insgesamt schlechtere Ergebnisse erzielen. Der zweisprachige Unterricht – Gebärdensprache und gesprochene Sprache – ist ein Ansatz, diesem Problem entgegenzutreten. Die Zweisprachigkeit weist bei diesen Kindern multimodale Merkmale auf: Neben der räumlichen Gebärdensprachmodalität entwickelt sich gleichzeitig, wenn auch nicht zwingend auf dieselbe Weise, eine Modalität der gesprochenen Sprache. Das bedeutet, dass sich nicht zwei getrennte Sprachen entwickeln, sondern zweisprachige Register (Gebärden und Laute). Die Beobachtungen von Dr. Edyta Tominska in einer Sonderklasse an einer öffentlichen Schule in Genf beschreiben, wie je eine gehörlose





und eine hörende Lehrkraft gemeinsam anhand eines Bilderbuchs die Lesestunde gestalteten. Am Anfang des Schuljahres lernten alle Kinder auf einer zweisprachigen Grundlage. Am Ende des Schuljahres entschieden sich dieselben Schüler/-innen aufgrund ihrer Neigungen und besonderen Ausprägungen für die Gebärdensprache oder für die gesprochene Sprache, andere blieben bei der Zweisprachigkeit.

Einer der Beiträge befasste sich speziell mit der Zweckmässigkeit der bilingualen Spracherziehung bei Kindern mit Cochlea-Implantat. Prof. Dr. Gottfried Diller, der Referent, ist Dekan der Erziehungswissenschaften an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Er unterscheidet zwischen verschiedenen bilingualen Modellen, wobei er nicht in jedem Fall die Gebärdensprache in den Vordergrund stellte. Mit dem Durchbruch des Cochlea-Implantats könne nicht mehr behauptet werden, Gehörlose seien nicht in der Lage, die gesprochene Sprache zu erwerben. Ist der Lernprozess der gesprochenen Sprache erschwert, müsse eine Vielzahl von Faktoren berücksichtigt werden, darunter die Bedeutung der Gebärdensprache bei der Erziehung des gehörlos geborenen Kindes. In den letzten Jahrzehnten hat die Gehörlosengemeinschaft Gehörlosigkeit als Lebens- und Kulturform deklariert und die Gebärdensprache als ihr wesentliches Identifikationsmerkmal erklärt. Prof. Diller, der auch Dozent für Didaktik der Fachrichtungen Gehörlosen- und Hörbehindertenpädagogik an der Hochschule Heidelberg ist,

plädierte für die These «Eine Person – eine Sprache», was auch bedeuten kann «Ein Fach – eine Sprache». Damit spricht er sich für Gehörlosen- und Hörbehindertenschulen mit einem «bilingualen Zweig» aus. Das heisst, dass in bestimmten Fächern qualifizierte Lehrkräfte ausschliesslich in Gebärdensprache, in anderen Fächern ausschliesslich in gesprochener Sprache unterrichten. Voraussetzung dafür ist, dass die Schüler/-innen zu Beginn des Schuljahres eine Muttersprache besitzen, wobei Leistungsunterschiede selbstverständlich durch individuelle Fördermassnahmen ausgeglichen werden.

Eltern und Fachleute, die sich mit der Frühförderung befassen, werden vermehrt mit verschiedenen Förder- und Schulmodellen konfrontiert. Welcher Weg ist der Beste für die optimale Entwicklung des gehörlosen oder hörbehinderten Kindes? Wir müssen uns immer vor Augen halten, dass das Kind in erster Linie die Welt entdecken und erfassen, spielen, lernen, dazugehören will. Wichtig ist, dass sich die Wahl des Fördermodells an den Stärken und Fähigkeiten des einzelnen Kindes orientiert. In diesem Sinne schuf der Gehörlosensbund mit seinem Kongress «Auf dem Weg zur Bilingualität» eine Plattform für weitere Diskussionen und Gegenüberstellungen von Modellen und Methoden. Das oberste Ziel ist der ungehinderte Zugang des gehörlosen Kindes zu allen Formen und Stufen der Bildung und der Ausbildung und seine spätere volle Teilhabe an allen Vorgängen des gesellschaftlichen Lebens.

# Die Kindersamstage – bilinguales Abenteuer für Kinder

Wie können wir unsere gehörlosen und hörbehinderten Kinder auch ausserhalb der Schule fördern, ihre Sprach- und Kommunikationsfähigkeit gezielt schulen und ihnen dabei möglichst viel Spass und Abenteuer lassen? Mit dieser Frage wandten sich einzelne Eltern schon 2007 an den Gehörlosenbund und fanden sofort die erhoffte Unterstützung. Gemeinsam wurde ein Projekt lanciert, das umgehend vom Vorstand des Gehörlosenbundes bewilligt wurde, so dass es bereits im Folgejahr umgesetzt werden konnte. Seither werden regelmässig Kindersamstage durchgeführt.

Die Eltern wünschten sich eine Möglichkeit, gehörlose und hörende Kinder zusammenzubringen, um Gleichgesinnte zu treffen und gemeinsam Neues zu lernen. Sie einigten sich auf die Durchführung von regelmässigen Samstagsanlässen, an denen sich die Kinder begleitet treffen und mit einem vorher bestimmten Thema auseinandersetzen können. Die Anlässe werden von gehörlosen, gebärdensprachkompetenten Personen geleitet, welche den Umgang mit Kindern aus ihrem beruflichen oder privaten Alltag gewohnt sind. Die Gruppen bestehen aus 5- bis 12-jährigen, zumeist gehörlosen Kindern und ihren hörenden Geschwistern. Für die gegenseitige Verständigung sind Gebärdensprachdolmetscher/-innen anwesend.

Ziel dieser Samstage ist die Vermittlung von Wissen, weshalb zu jedem Anlass ein kindergerechtes Thema ausgewählt wird. Im Berichtsjahr fanden die Kindersamstage in der Deutschschweiz am 27. April, am 22. Juni, am 31. August und am 23. November statt. Das Thema «Tier» zog sich durch alle vier Veranstaltungen. Um die Vielfalt der Tierwelt und die ökologischen Zusammenhänge zwischen Tier, Mensch und Natur zu erkunden, konnte der Gehörlosenbund auf die Zusammenarbeit mit dem Zoo Zürich zählen. Die Führungen und die anschliessenden Bastelstunden wurden von Mitarbeitenden des Zoos Zürich geleitet und von einer Gebärdensprachdolmetscherin übersetzt. Am 23.

November fand der Kindersamstag zum Thema «Pinguine» zum letzten Mal im Zoo Zürich statt. Es herrschte tatsächlich perfektes Pinguinwetter. Warm verpackt warteten die 17 Kinder und ihre Begleiter/-innen, bis die Kaiserpinguine zu ihrem Spaziergang aufbrachen. Die Kinder erfuhren von der Zoomitarbeiterin vieles über Pinguine, zum Beispiel wie sie ihre Eier ausbrüten und was sie gerne fressen. Am Nachmittag gab es einen Pinguin-Workshop. Die Kinder waren mit grossem Eifer und höchster Konzentration dabei. Unter Anleitung der Zoomitarbeiterin bastelten sie einen Pinguin aus Knetmasse: Sie gaben dem weissen Körper eine Form, legten dann den schwarzen Mantel um und vergassen auch den orangen Schnabel nicht. Einer der Knet-Pinguine trug sogar ein Ei auf seinen Füssen! Ab 15 Uhr trafen dann die Eltern ein, um die Kleinen abzuholen.

Die Kindersamstage wurden bisher nur in der Deutschschweiz und im Tessin durchgeführt, ab 2014 werden sie auch in der Romandie stattfinden. Im Berichtsjahr haben insgesamt 93 Kinder an den Kindersamstagen teilgenommen, darunter 64 gehörlose und 29 hörende. Die Eltern zahlen einen symbolischen Beitrag, den wesentlichen Anteil an den Kosten begleicht der Gehörlosenbund aus Spendeneinnahmen und Beiträgen des Bundesamts für Sozialversicherungen BSV. Im Berichtsjahr beliefen sich die Kosten für Organisation und Durchführung der Kindersamstage auf 16 480 Franken.



Auf gemeinsamen Streifzügen durch den Zoo lernten gehörlose und hörende Kinder etwas über die Tierwelt und erlebten spielerisch den bilingualen Austausch.



## Bilanz per 31. Dezember

	2013 · CHF	2012 · CHF
<b>Aktiven</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel	2 309 015.12	1 143 377.33
Wertschriften	7 564 926.00	7 889 745.00
Forderungen	69 757.14	117 482.35
Vorräte	38 000.00	45 600.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen gegenüber Dritten	256 064.20	129 377.20
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>10 237 762.46</b>	<b>9 325 581.88</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Finanzanlagen	501 908.30	13 350.00
Sachanlagen	172 700.00	266 300.00
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>674 608.30</b>	<b>279 650.00</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>10 912 370.76</b>	<b>9 605 231.88</b>
<b>Passiven</b>		
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		
Verbindlichkeiten	61 479.56	421 245.32
Passive Rechnungsabgrenzungen		
gegenüber Nahestehenden Organisationen	13 468.50	0.00
gegenüber Dritten	314 505.83	276 667.48
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>389 453.89</b>	<b>697 912.80</b>
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>489 257.45</b>	<b>0.00</b>
<b>Fondskapital (zweckgebunden)</b>	<b>150 745.71</b>	<b>161 889.07</b>
<b>Organisationskapital</b>		
Erarbeitetes freies Kapital	689 620.40	900 562.05
Freie Fonds	8 755 809.61	8 055 809.61
Jahresergebnis	437 483.70	-210 941.65
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>9 882 913.71</b>	<b>8 745 430.01</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>10 912 370.76</b>	<b>9 605 231.88</b>

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ PER 31. DEZEMBER	2013 · CHF	%	2012 · CHF	%
<b>Wertschriften</b>				
Obligationen und Ähnliches	5 512 961.00	72.9	6 045 507.00	76.6
Aktien und Ähnliches	2 051 965.00	27.1	1 844 238.00	23.4
<b>Total</b>	<b>7 564 926.00</b>	<b>100.0</b>	<b>7 889 745.00</b>	<b>100.0</b>
<b>Finanzanlagen</b>				
Anteilsch. Genossensch. Fontana Passugg	11 000.00	2.2	11 000.00	82.4
Anteilsch. Genossensch. Gehörlosenhilfe Zürich	100.00	0.0	100.00	0.7
Anteilsch. Genossensch. GHE-CES Wald	2 250.00	0.5	2 250.00	16.9
Darlehen SPAS Cantonale Vaudoise	488 558.30	97.3	0.00	0.0
<b>Total</b>	<b>501 908.30</b>	<b>100.0</b>	<b>13 350.00</b>	<b>100.0</b>
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>				
Kredit Banque Cantonale Vaudoise	489 257.45	100.0	0.00	100.0
<b>Total</b>	<b>489 257.45</b>	<b>100.0</b>	<b>0.00</b>	<b>100.0</b>

## Veränderung des Kapitals per 31. Dezember

	2012 · CHF	Zuweisung CHF	Verwendung CHF	2013 · CHF
<b>Mittel aus Eigenfinanzierung</b>				
- Erarbeitetes freies Kapital	689 620.40	437 483.70	-	1 127 104.10
<b>Freie Fonds Gesamtschweizerisch</b>				
- Fonds Personalfonds	700 000.00	-	-	700 000.00
- Fonds Gebärdensprache	400 000.00	700 000.00	-	1 100 000.00
- Fonds Legs Huguenin	6 955 809.61	-	-	6 955 809.61
- Jahresergebnis	-	437 483.70	-437 483.70	-
<b>Organisationskapital</b>	<b>8 745 430.01</b>	<b>1 574 967.40</b>	<b>-437 483.70</b>	<b>9 882 913.71</b>
<b>Mittel aus Fondskapital</b>				
<b>Fonds Region Romandie</b>				
- Fonds soutien aux organisations	6 312.20	-	-	6 312.20
- Fonds Formation ILS	7 352.00	-	-	7 352.00
- Fonds Juchum Cours à domicile	37 980.00	-	-13 915.34	24 064.66
- Fonds de réserve pr cours GE (CRAL)	1 194.75	-	-	1 194.75
- Fonds de réserve Café (CRAL)	39 918.55	-	-	39 918.55
- Fonds Centre Jeunes Sourds (CJS)	41 761.02	4 860.00	-	46 621.02
- Fonds Petit-Saconnex pr projets GE	7 078.60	-	-466.30	6 612.30
<b>Fonds Gesamtschweizerisch</b>				
- Fonds «Voir pour comprendre»	20 291.95	-	-1 621.72	18 670.23
<b>Fondskapital mit einschränkender Zweckbindung</b>	<b>161 889.07</b>	<b>4 860.00</b>	<b>-16 003.36</b>	<b>150 745.71</b>

GELDFLUSSRECHNUNG	2013 · CHF	2012 · CHF
Ergebnis vor Fondsveränderungen	1 137 483.70	-210 941.65
Abschreibung Sachanlagen	115 164.58	178 003.20
Veränderung Forderungen	47 725.21	7 854.81
Veränderung Vorräte	7 600.00	500.00
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen	-126 687.00	149 993.00
Veränderung kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-359 765.76	-380 089.53
Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen	51 306.85	34 374.39
Veränderung fondsunwirksamer Erfolg	-245 206.01	-234 071.92
<b>Geldfluss aus Betriebstätigkeit</b>	<b>627 621.57</b>	<b>-454 377.70</b>
Desinvestitionen Wertschriften	570 025.01	1 024 947.92
Investitionen Finanzanlagen	-488 558.30	-
Investitionen Sachanlagen	-21 564.58	-295 103.20
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>59 902.13</b>	<b>729 844.72</b>
Veränderung langfristiges Fremdkapital	489 257.45	-
Veränderung zweckgebundene Fonds	-11 143.36	-47 696.27
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>478 114.09</b>	<b>-47 696.27</b>
<b>Veränderung an Zahlungsmitteln</b>	<b>1 165 637.79</b>	<b>227 770.75</b>
Bestand flüssige Mittel per 1. Januar	1 143 377.33	915 606.58
Bestand flüssige Mittel per 31. Dezember	2 309 015.12	1 143 377.33

## Erfolgsrechnung per 31. Dezember

	2013 - CHF	2012 - CHF
<b>Ertrag</b>		
<b>Ertrag aus Geldsammelaktionen</b>		
Spenden	5 248 581.90	4 997 101.89
Legate	3 675.65	43 675.60
Beiträge von Organisationen	411 345.22	204 654.26
Mitgliederbeiträge	33 350.00	35 170.00
<b>Total Ertrag aus Geldsammelaktionen</b>	<b>5 696 952.77</b>	<b>5 280 601.75</b>
<b>Ertrag aus erbrachten Leistungen</b>		
Beiträge der öffentlichen Hand	3 320 566.25	2 863 482.62
Dienstleistungsertrag	647 922.26	787 160.85
Aboerträge	59 063.67	68 167.10
Waren- und Lehrmittelertrag	36 907.42	37 389.25
<b>Total Ertrag aus erbrachten Leistungen</b>	<b>4 064 459.60</b>	<b>3 756 199.82</b>
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>9 761 412.37</b>	<b>9 036 801.57</b>
<b>Aufwand</b>		
<b>Direkter Sammelaufwand</b>		
Sammelaktionen	-1 417 256.15	-2 033 261.55
Porti Sammelaktionen	-186 748.31	-255 987.55
Bankspesen Sammelaktionen	-16 182.80	-18 106.18
<b>Total direkter Sammelaufwand</b>	<b>-1 620 187.26</b>	<b>-2 307 355.28</b>
<b>Direkter Aufwand erbrachter Leistungen</b>		
Unterleistungsverträge	-306 339.00	-303 706.75
Dienstleistungsaufwand	-550 376.55	-702 069.29
Beiträge an andere Organisationen	-349 580.90	-412 673.40
Waren- und Lehrmittelaufwand	-11 253.20	-10 984.95
<b>Total direkter Aufwand erbrachter Leistungen</b>	<b>-1 217 549.65</b>	<b>-1 429 434.39</b>
<b>Betriebsaufwand</b>		
Personalaufwand	-4 809 893.68	-4 525 503.34
Reise- und Repräsentationsaufwand	-181 869.52	-195 268.58
Raumaufwand	-370 680.29	-264 117.27
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-27 094.71	-18 116.32
Versicherungen, Abgaben, Gebühren	-18 174.65	-17 640.88
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-565 661.23	-651 989.96
Werbeaufwand	-1 944.67	-3 901.90
Debitorenverluste	-905.75	-7 161.21
Abschreibung Sachanlagen	-115 164.58	-178 003.20
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>-6 091 389.08</b>	<b>-5 861 702.66</b>
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-8 929 125.99</b>	<b>-9 598 492.33</b>



	2013 - CHF	2012 - CHF
<b>ZWISCHENERGEBNIS 1</b>	<b>832 286.38</b>	<b>-561 690.76</b>
<b>Finanzergebnis</b>		
Finanzertrag	400 102.79	410 678.05
Finanzaufwand	-96 399.40	-99 745.75
<b>Total Finanzergebnis</b>	<b>303 703.39</b>	<b>310 932.30</b>
Ausserordentlicher Ertrag	1 493.93	39 816.81
<b>ZWISCHENERGEBNIS 2</b>	<b>1 137 483.70</b>	<b>-210 941.65</b>
<b>Fondsergebnis</b>		
Ertrag zweckgebundene Fonds	4 860.00	45 941.38
Verwendung zweckgebundene Fonds	-16 003.36	-93 637.65
<b>Total Fondsergebnis</b>	<b>-11 143.36</b>	<b>-47 696.27</b>
<b>JAHRESERGEBNIS 1</b>	<b>1 126 340.34</b>	<b>-258 637.92</b>
<b>Zuweisungen</b>		
Veränderung zweckgebundene Fonds	11 143.36	47 696.27
Veränderung freie Fonds	-700 000.00	0.00
<b>JAHRESERGEBNIS 2</b>	<b>437 483.70</b>	<b>-210 941.65</b>

#### DETAILLIERUNG BETRIEBSAUFWAND 2013 - CHF

	Projektaufwand	Admin. Aufwand	Mittelbeschaffung	Total gem. FIBU
Personalaufwand *	3 117 939.83	1 381 756.58	310 197.27	4 809 893.68
Repräsentationsaufwand *	117 894.13	52 246.35	11 729.04	181 869.52
Raumaufwand *	240 287.81	106 486.75	23 905.73	370 680.29
Unterhalt	0.00	27 094.71	0.00	27 094.71
Versicherungen	0.00	18 174.65	0.00	18 174.65
Verwaltung	0.00	565 661.23	0.00	565 661.23
Werbeaufwand	0.00	1 944.67	0.00	1 944.67
Debitorenverluste	0.00	905.75	0.00	905.75
Abschreibungen	0.00	115 164.58	0.00	115 164.58
Direkter Aufwand FIBU	1 217 549.65	0.00	1 620 187.26	2 837 736.91
<b>Total</b>	<b>4 693 671.42</b>	<b>2 269 435.28</b>	<b>1 966 019.29</b>	<b>8 929 125.99</b>
	52.57%	25.41%	22.02%	100.00%

\* Umlegung gemäss Zeiterfassung

## Anhang per 31. Dezember 2013

**Rechnungslegung.** Die Rechnungslegung der konsolidierten Jahresrechnung 2013 inklusive Vorjahreszahlen erfolgte in Übereinstimmung mit Swiss GAAP KernFER (1–6) und Swiss GAAP FER 21. Die einschlägigen Bestimmungen der Stiftung ZEW0 wurden eingehalten.

**Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien.** Bilanziert werden Anschaffungen mit längerfristigem Charakter, die den Betrag von CHF 10 000.00 übersteigen. Diese werden über eine vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben.

**Wertschriften.** Die Vermögensanlage in Wertschriften basiert auf dem Anlagereglement vom Nov. 2010. Die Anlagebegrenzungen orientieren sich an den Richtlinien gem. BVV2. Als Vermögensverwalterin ist die ZKB (Zürcher Kantonalbank) für die Titelauswahl verantwortlich.

**Buchungssystematik.** Bis 2012 wurden die Kosten für Standaktionen und Mailings zu je 50% als Aufwand Sammelaktionen und Aufwand Öffentlichkeitsarbeit verbucht. Der Aufwand Öffentlichkeitsarbeit wurde in der Position Dienstleistungsaufwand gezeigt. Seit 2013 werden die Kosten für Standaktionen und Mailings zu 100% als Aufwand Sammelaktionen verbucht.

**Brandversicherungswert der Sachanlagen.** Waren, Einrichtungen, Geräte, Maschinen.

2013: CHF 800 000.00

2012: CHF 800 000.00

**Entschädigungen an Vorstandsmitglieder.** Den Vorstandsmitgliedern werden effektive Spesenauslagen gemäss Spesenreglement vom 1.1.2011 und Honorare vergütet:

	2013 · CHF	2012 · CHF
Roland Hermann (Präsident)		
Spesen	3 810.90	4 103.61
Übrige Vorstandsmitglieder		
Spesen	12 216.95	9 248.00
Honorare	3 764.00	31 360.60

**Nahestehende Organisationen.** Kollektivmitglieder.

**Transaktionen mit nahestehenden Organisationen.** Der SGB-FSS erbringt Leistungen für das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) gemäss Leistungsvertrag. Die Kollektivmitglieder Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen Zürich (TdG) und FOCUSFIVE (Internet-Fernsehen) wiederum übernehmen einen Teil davon gemäss Unterleistungsvertrag.

Der Gehörlosenbund unterstützt diverse kleine Kollektivmitglieder mit projektbezogenen Beiträgen.

Der Gehörlosenbund leitet einen Teil der Spendeinnahmen weiter an die Kollektivmitglieder Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen Zürich (TdG), Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose (Beratungsstelle), Gehörlosen-Fürsorgeverein der Region Basel (Beratungsstelle), Procom (Stiftung Kommunikationshilfen für Hörschädigte) und FOCUSFIVE (Internet-Fernsehen). Mit diesen Organisationen bestehen Leistungsvereinbarungen.

# Revisionsbericht

Treuhand  
Wirtschaftsprüfung  
Gemeindeberatung  
Unternehmensberatung  
Steuer- und Rechtsberatung  
Informatik – Gesamtlösungen



**Bericht der Revisionsstelle  
zur Eingeschränkten Revision**  
an die Delegiertenversammlung des  
Schweizerischen Gehörlosenbundes  
SGB-FSS  
Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang, Mittelflussrechnung und Rechnung über die Veränderung des Kapitals) des Schweizerischen Gehörlosenbundes für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die gemäss Ausführungsbestimmungen zu Art. 12 des Reglements über das Zewo-Gütesiegel zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung Zewo eingehalten sind.

OBT AG



Daniel Schweizer  
zugelassener Revisionsexperte  
leitender Revisor



Thushiya Singam

Zürich, 5. März 2014

- Jahresrechnung 2013



Mitglied der  
TREUHAND-BÜROVEREIN

OBT AG, Hardturmstrasse 120, CH-8005 Zürich  
Telefon +41 44 278 46 30, Fax +41 44 278 47 10, www.obt.ch

# Projektunterstützung

Herzlichen Dank an alle Stiftungen und Organisationen für ihre grosszügige Unterstützung im Jahr 2013.  
Wir bitten um Verständnis dafür, dass wir an dieser Stelle nur Vergabungen ab 1000 Franken aufführen.

**Alfred und Bertha Zangger-Weber-Stiftung, Uster**

**Binares Stiftung**

**Druckwerkstatt Huber**

**Ernst Göhner Stiftung**

**Evangelisch ref. Kirchgemeinde Sarnen**

**Evangelisch ref. Synodalverband Bern-Jura**

**Vontobel-Stiftung**

**Fondation Coromandel**

**Fondation Eugénie Baur-Duret**

**Fondation Hans Wilsdorf**

**Fondation Lord Michelham of Hellingley**

**Fondazione Pasquale Lucchini**

**Fondazione Abate Bagutti**

**Gottfried und Julia Bangerter-Rhyner-Stiftung**

**Irma Wigert Stiftung**

**Société Vaudoise d'Utilité Publique**

**Kath. Kirchgemeinde Rapperswil-Jona**

**Kath. Kirchgemeinde Zollikon**

**Lotteriefonds des Kantons Thurgau**

**Lotteriefonds des Kantons Zug**

**Max und Erika Gideon Stiftung**

**Migros Genève**

**René und Susanne Braginsky Stiftung**

**Rotary Club Mendrisiotto**

**Roches-Utiger Stiftung**

**Rosmarie und Armin Däster-Schild Stiftung**

**Stiftung Carl und Elise Elsener**

**Stiftung Denk an mich**

**Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe**

**Stiftung NAK-Humanitas**

**3-Plan Haustechnik AG**

# Verbindungen

## Mitgliedschaft

AGILE, Behinderten-Selbsthilfe Schweiz / Entraide Suisse  
Handicap / Aiuto Reciproco Svizzero Andicap

ALPC, Association suisse pour le Langage Parlé Complété  
pour sourds et malentendants

ARTIAS, Association romande et tessinoise des institutions  
d'action sociale

Behindertenforum Basel, Dachorganisation der Behinder-  
tenselbsthilfe Basel

BGA, Berufsvereinigung der GebärdensprachausbilderInnen

DOK, Dachorganisationenkonferenz der privaten Behinder-  
tenhilfe/Conférence des organisations faitières de l'aide  
privée aux handicapés

EUD, European Union of the Deaf

FéGAPH, Fédération genevoise d'associations de personnes  
handicapées et de leurs proches

GRPS, Groupe Romand Professionnels de la Surdité

HAU, Handicap Architecture Urbanisme

Integration Handicap

KABO, Konferenz der Aargauischen Behindertenorganisation

SVUP, Société vaudoise d'utilité publique

VMI, Verbandsmanagement Institut Universität Freiburg/  
Schweiz

VUGS, Verein zur Unterstützung der Gebärdensprache der  
Gehörlosen

WFD, Word Federation of the Deaf

## Zusammenarbeit

Association genevoise des malentendants AGM

Association romande des interprètes de langue des signes  
ARILS

ATIDU Associazione Ticinese Deboli d'Udito

Beratungsstellen für Gehörlose Basel, Bern, Luzern,  
St. Gallen, Zürich, Olten, Schaffhausen

Berufsschule für Hörgeschädigte

berufsvereinigung geb rdensprach-dolmetscherInnen bgd

Cafés et restaurants de Suisse romande

Centro per persone audiolese

Directions des écoles pour enfants sourds de Lausanne,  
Genève, Fribourg et Sion

## EB Zürich

EBGB/BFEH/UFPD Eidgenössisches B ro für die Gleich-  
stellung von Menschen mit Behinderungen / Bureau fédéral  
de l'égalité pour les personnes handicapées / Ufficio federale  
per le pari opportunité delle persone con disabilità

Fédération genevoise des organisations des personnes  
handicapées

Fontana Passugg

forum écoute, Fondation romande des malentendants

Fondation a Capella (Service d'aide à l'intégration)

H here Fachschule für Sozialp dagogik Luzern HSL

Intégration Handicap, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft  
zur Eingliederung Behinderter / Fédération suisse pour  
l'intégration des handicapés

Interkantonale Hochschule für Heilp dagogik Zürich HfH

Landenhof Zentrum und schweizerische Schule für  
Schwerh rige

Les Services sociaux de Pro Infirmis romands, Em ra et AGM

Musée d'Arts et d'Histoire, Genève

 kumenische Jugendarbeit ZH/AG

 sterreichischer Gehörlosenbund

pro auditio schweiz

Pro Infirmis Ticino e Moesano

Services cantonaux de l'action sociale de la Suisse romande

Sekundarschule für Gehörlose Zürich

SGSV-FSSS Schweiz. Gehörlosen Sportverband / Fédération  
sportive des sourds de Suisse / Federazione sportiva dei  
sordi della Svizzera

sichtbar GEHÖRLOSE Zürich

SONOS Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und  
Hörgeschädigten-Organisationen

SVEHK/ASPEDA/ASGA Schweizerische Vereinigung Eltern  
hörgeschädigter Kinder / Association Suisse de Parents  
d'Enfants D ficients Auditifs / Associazione Svizzera Genitori  
Bambini Audiolesi

Ville de Genève (département de la culture)

Zentrum für Gehör und Sprache Zürich

# Kollektivmitglieder

## Zürich

---

Aargauischer Verein für Gehörlosenhilfe  
Bernischer Verein für Gehörlosenhilfe  
Beratungsstelle für hörsehbehinderte und taubblinde Menschen SZB  
Bündner Gehörlosenverein  
Bündner Hilfsverein für Gehörlose  
Christliche Gehörlosen Gemeinschaft der Schweiz  
DIMA Verein für Sprache und Integration  
FOVUSFIVE Web TV  
Gehörlosen Kultur Verein Liechtenstein  
Gehörlosen- und Sportverein Zürich  
Gehörlosenclub St. Gallen Sport & Kultur  
Gehörlosen-Fürsorgeverein der Region Basel  
Gehörlosen Sportclub Aarau  
Gehörlosen-Verein Basel 1912  
Gehörlosenverein Berghaus Tristel Elm/Glarus  
Gehörlosenverein Bern  
Gehörlosen Sportverein beider Basel  
Gehörlosen-Verein Solothurn  
Genossenschaft Fontana Passugg  
Gesellschaft der Gehörlosen Schaffhausen  
Heilpädagogisches Zentrum Hohenrain  
Interessengemeinschaft Gehörlose, Hör- und Sprachbehinderte der Kantone Bern und Freiburg  
Innerschweizer Gehörlosen- und Sportverein Luzern  
MUX Verein für Musik und Gebärdensprache  
procom Kommunikationshilfen für Hörgeschädigte  
Schweizerischer Schachverband für Hörbehinderte  
Schweizerische Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge  
sek3 Angebote für Gehörlose und Scherhörige  
Stiftung Hirzelheim  
Stiftung Schloss Turbenthal  
Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen  
Stiftung Uetendorfberg  
Swiss Deaf Youth SDY  
Techkob  
Thurgauer Gehörlosenverein  
Verein zur Unterstützung der Gebärdensprache  
Visuelle Kultur  
Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose

## Lausanne

---

Association des Sourds d'Yverdon et Environs  
Association des Sourds Vaudois  
Association Dico LSF de Suisse Romande  
Association Fribourgeoise de langue des Signes  
Association Suisse Romande de la langue des signes  
Fondation Jeanne Kunkler  
Gersam  
Goedards  
Société des Sourds de Fribourg  
Société des Sourds de Genève  
Société des Sourds de Neuchâtel  
Société des Sourds du Jura  
Société des Sourds du Valais

## Lugano

---

Gruppo Audiolesi Bellinzona (bis 31.12.2013)

## Impressum

---

Gestaltung: [www.designport.ch](http://www.designport.ch)

Redaktion: Antonia D'Orto, SGB-FSS

Fotos: Das Foto auf der Titelseite sowie die Bilder auf den Seiten 4, 6 und 21 (mit Ausnahme des Pinguin-Bildes) wurden im Rahmen der Kinderlager und der Kindersamstage 2013 vom Fotografen Andreas Schwaiger aufgenommen. Die übrigen Aufnahmen sind Besitz des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-FSS.





**SGB-FSS**  
**Schweizerischer**  
**Gehörlosenbund**

Oerlikonerstrasse 98 8057 Zürich  
Telefon 044 315 50 40 Telefax 044 315 50 47  
info-d@sgb-fss.ch  
www.sgb-fss.ch

